

KIRCHENBOTE

Langenhessen-Niederualbertsdorf

Oktober 2024



Foto: Andrea Enderlein

*„Die Güte des Herrn ist's, dass wir nicht gar aus sind,
seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende,
sondern sie ist alle Morgen neu,
und deine Treue ist groß.“*

KLGL 3,22-23

TERMINE

2

Langenhessen

Christenlehre

mittwochs

Klassen 1-6: 16.30-17.30 Uhr

Konfirmanden

Klasse 7: 16.30—18.00 Uhr

dienstags in Crimmitschau, Kirchplatz 3

mittwochs in Neukirchen, Pfarrhaus

donnerstags im Pfarrhaus Langenbernsdorf

Klasse 8: nach Absprache

Junge Gemeinde:

mittwochs, 18.30 Uhr

Erwachsenenkreis

Montag, **28. Oktober**, 19.30 Uhr

Frauenkreis

Mittwoch, **02. Oktober**, 14.30 Uhr

Posaunenchor

montags, 19.00 Uhr in Steinpleis

Kirchenchor:

donnerstags, 19.30 Uhr



Niederalbertsdorf

Christenlehre

montags

Klassen 1-6: 15.00-16.00 Uhr

Seniorenkreis

Montag, **28. Oktober**, 14.30 Uhr

ENTGEGENKOMMEND

ALLTAG,

da gehe ich achtlos vorbei
an dem, was im Garten noch blüht:
Aster, die fette Henne und
eine einsame Rose.

GRAU, sage ich,

und sehe nicht,
wie die Blätter sich färben
und tanzen im Abendlicht.

KENNE ICH NICHT,

denke ich,
und lasse links liegen
Frau und Mann und Kind,
auch, wenn sie lächeln.

SCHENK MIR AUGEN,

die farbenfroh sind
und eine Haut,
die sich aufräumen lässt
und einen **BLICK FÜR DAS WUNDER**,
in dem du
mir entgegenkommst.

TINA WILLMS

Foto: Daniela Hillbricht

„Alles was ihr tut, geschehe in Liebe“ 1. Kor. 16,14

Die Beatles haben schon recht: „*All you need is love*“. Und diejenigen können sich glücklich schätzen, die in vielen Lebenssituationen Liebe geschenkt bekamen und darin Erfüllung finden konnten. Beim Apostel Paulus dagegen geht es ums „Tun der Liebe“. Wobei das Wörtchen „alles“ die Sache nicht einfach macht. Alles in Liebe geschehen lassen, das kann man doch im Alltag kaum umsetzen!

Wolfgang Heinzig

Herzliche Einladung zum

**Bläsergottesdienst
zur Jahreslosung**

**ALLES,
WAS IHR TUT,
GESCHEHE
IN LIEBE.**

1. Kor. 16, 14

**am 20.10., 10.00 Uhr
zur Kirchweih in Langenhessen**

FÜRBITTE

4

Wir beten für unseren Verstorbenen und seine Angehörigen

Es verstarb und wurde auf dem Friedhof in Niederalbertsdorf kirchlich bestattet:

Frank Roland Schumann aus Niederalbertsdorf im Alter von 80 Jahren



„Der HERR wird den Armen nicht für immer vergessen;
die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich.
Jesus spricht: Selig seid ihr Armen; denn das Reich Gottes ist euer.“
Psalm 9,19

Wir beten für unsere Brautpaare:



Im Gottesdienst zur Eheschließung wurden in der St. Petri Kirche eingesegnet:

Steffen Reichelt und Susan Reichelt
geb. Häber

aus Kleinbernsdorf

„Lasst uns aufeinander Acht haben
und uns anreizen zur Liebe
und zu guten Werken.“

Hebräer 10,24



Foto: Fam. Reichelt

In der St. Johanniskirche zu Langenhessen wurden getraut:

Martin Rothe und Dr. Manuela Trillitzsch-Rothe
geb. Trillitzsch

aus Chemnitz

„Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig...
Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles,
hält allem stand.
Die Liebe höret niemals auf.“
1. Kor 13: 4,7,8

Foto: Fam. Rothe



Foto: Fam. Pöhler

In der St. Nikolai Kirche wurden getraut:

Bringfried Pöhler und Ramona Pöhler
geb. Dietel

aus Oberalbertsdorf

„Wo du hingehst, da will ich auch hingehen;
wo du bleibst, da bleibe ich auch.
Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott.
Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch
begraben werden.“

1. Kor 13: 4,7,8



Im Gottesdienst zur Eheschließung wurden in der St. Oswald Kirche eingesegnet:

Benjamin Herrmann und Jacqueline Herrmann
geb. Opitz

aus Niederalbertsdorf

„Lasst uns nicht lieben mit Worten
noch mit der Zunge, sondern mit der
Tat und mit der Wahrheit.“

1. Joh 3,18

Foto: Fam. Herrmann

Liebe Leserinnen und Leser,

oft sitze ich in meinem Büro und während ich überlege, blicke ich aus dem Fenster. Es ist mittlerweile ein gewohnter Anblick und dennoch auch einer, der sich stetig verwandelt. Besonders mit dem Wechsel der Jahreszeiten ergibt sich immer wieder ein neues Bild, mit neuen Farben, neuen Formen und auch neuen Geräuschen.

Summten bisher die Bienen und zwitscherten die Vögel, leuchteten die Blumen und standen die Bäume in grüner Pracht, wird es nun dunkler und trüber, stiller und leerer. Besonders eindrücklich ist der Farbenwechsel der Blätter, von grün zu gelb oder rot und schließlich die kahlen Äste, die vom Winter kündigen. Nach und nach fallen die Blätter nach unten und erzählen davon, dass nicht immer alles grün und prächtig im Leben ist und bleibt. Sie erzählen von Finsternis, von Haut, die alt und faltig wird, vom mühsamen Leben. So wie es auch einer tut, der die so genannten Klagelieder geschrieben hat. Da ist von Not die Rede, aus der er nicht herauskommt, von Wegen, die unbegebar scheinen, von Pfeilen, die schmerzen und Frieden, der nicht mehr in der Seele ist. Wort für Wort, Herbstblatt für Herbstblatt wird das Leid geklagt.

Und plötzlich ein ganz anderer Satz: ***Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß.***

Inmitten des Herbststurms plötzlich doch ein Sonnenstrahl. Ich weiß nicht, wie der Klageliederschreiber plötzlich seinen Blick ändern kann. Aber vielleicht liegt es daran, dass er all seinen Ballast loswerden konnte, klagen durfte ohne Widerspruch, ohne Wenn und Aber. Sich alles von der Seele reden und dann, wenn alle Herbstblätter abgefallen und die Äste kahl sind, zu erahnen, dass auch eine neue Zeit kommen wird, in der die Blätter wieder wachsen und grün und kräftig sind. Das alles möglich machen die Wurzeln, die egal zu welcher Jahreszeit den Baum am Leben halten, all das ermöglicht Gott, der zu jeder Jahreszeit unseres Lebens immer wieder neu sich uns zuwendet und durch seine Güte Neuanfänge zulässt, immer wieder, ein Leben lang.

Ich wünsche uns, dass wir dies spüren und erfahren dürfen, egal ob bei uns gerade Frühling, Sommer, Herbst oder Winter ist; die Wurzel, die Güte Gottes sei stets tief in der Erde.

Ihre Pfarrerin Jenny Beyer





Wer nur den lieben Gott lässt walten

Das Top-5-Lied im EG
dichtete und komponierte
Georg Neumark

Nr. 5

Wer nur den lieben Gott lässt walten (EG 369,1)
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.

Das Lied tröstet und macht Mut. Es lädt uns dazu ein, dass wir unsere Sorgen und Nöte nicht zu ernst nehmen, sondern vielmehr auf Gott und seine wunderbaren Möglichkeiten schauen. Dabei steckt das Lied voll biblischer Weisheit und der Theologie von Martin Luther (1483 – 1546).

„Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. ... Dein heiliger Engel sei mit mir, dass der böse Feind keine Macht an mir finde.“ Mit Luthers Morgengebet wird Georg Neumark auch an jenem Herbsttag 1640 in den Tag gestartet sein, als er nach Königsberg reisen wollte, um dort Jura zu studieren. Doch seine Reisegruppe wird überfallen und ausgeraubt. Einige werden ermordet. Nur mit knapper Not kann der 19-jährige sein Leben retten und sich schließlich bis Kiel durchschlagen. Als er dort Anfang 1641 ankommt, ist er mit seiner Kraft und den Nerven völlig am Ende. Warum ist von Gottes gütigem Walten gar nichts zu sehen und zu spüren?

Da trifft er auf hilfsbereite Menschen, die ihm eine Stelle als Hauslehrer vermitteln. Glücklicherweise dichtet er noch an diesem Tag das Lied: „**Wer nur den lieben Gott lässt walten**“. Es hat die Überschrift: „*Trostlied. Dass Gott einen Jeglichen zu seiner Zeit versorgen und erhalten will. Nach dem Spruch: Werf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich wohl versorgen.*“ Ich finde es erstaunlich, wie viel Lebenserfahrung in diesem Lied zu finden ist. Neumark ist gerade erst 20 Jahre alt, als er zum Beispiel den Tipp gibt: „**Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt.**“

Auch mit seiner Komposition wendet der Dichter den Blick nach oben. Die Melodie steigt in ihrem höchsten Ton auf zu „**Gott, dem Allerhöchsten**“, um dann absteigend wieder festen Grund zu gewinnen. Von diesem Grund aus lässt sich mit neuem Mut singen: „**Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.**“

REINHARD ELLSEL

GOTTESDIENSTE

8

	Langenhessen St. Johannis 	Oberalbertsdorf St. Nikolai 	Niederlbertsdorf St. Oswald 	Kleinbernsdorf St. Petri 
6 Oktober Erntedankfest	10.00 Uhr Fam.- Gottesdienst zum Erntedank <i>Bernhard Müller</i>	← ERNTE-DANK Gottesdienst → ERNTE-DANK Gottesdienst	10.00 Uhr Gottesdienst zum Erntedank mit Heiliger Taufe <i>Pfrn. Virginas</i>	
13 Oktober 20. So. n. Trinitatis				08.30 Uhr Kirchweih- Gottesdienst <i>Pfrn. Grüner</i>
20 Oktober 21. So. n. Trinitatis	10.00 Uhr Kirchweih Bläsergottesdienst zur Jahreslosung	Sa. 19.10., 14.30 Uhr Taufgottesdienst <i>Pfr. Soares</i>		Kirchweihsonntag
27 Oktober 22. So. n. Trinitatis				08.30 Uhr Gottesdienst <i>Dr. Scheurer</i>
31 Oktober Reformationsfest	17.00 Uhr Herzliche Einladung in die Marienkirche Werdau			
3 November 23. So. n. Trinitatis	08.30 Uhr Gottesdienst <i>Pfrn. Grüner</i>		10.00 Uhr Kirchweih- Gottesdienst <i>Pfr. i.R. Eichhorn</i>	
 Herzliche Einladung zum Kirchenkaffee am Erntedanksonntag, 06.10. von 14.00 bis 17.00 Uhr in der St. Johanniskirche zu Langenhessen 				
Dankopfer: 20.10., 21. So. n. Trinitatis: 31.10., Reformation: übrige Sonntage:		kirchliche Männerarbeit Gustav-Adolf-Werk Eigene Gemeinde		

GOTTESDIENSTE

9

Langenbernsdorf St. Katharinen	Langenbernsdorf St. Nicolai	Trünzig	Werdau Marienkirche	
	08.30 Uhr Gottesdienst Pfrn. Virginas	10.00 Uhr Gottesdienst zum Erntedank Pfr. i.R. Freitag		6 Oktober Erntedankfest
		10.00 Uhr Gottesdienst Tilo Krenkel	10.00 Uhr Gottesdienst Pfr.i.R. Eichhorn	13 Oktober 20. So. n. Trinitatis
10.00 Uhr Saitenspieler - Gottesdienst zur Kirchweih		10.00 Uhr Gottesdienst Michael Jubelt		20 Oktober 21. So. n. Trinitatis
10.00 Uhr Gottesdienst Dr. Scheurer		08.30 Uhr Gottesdienst Pfrn. Grüner	10.00 Uhr Gottesdienst Pfrn. Grüner	27 Oktober 22. So. n. Trinitatis
			17.00 Uhr Andacht Pfrn. Grüner	31 Oktober Reformationsfest
	10.00 Uhr Gottesdienst zur Kirchweih Pfrn. Grüner	10.00 Uhr JG-Gottesdienst Jana Huster und JG	10.00 Uhr Gottesdienst Herr Heimpold	3 November 23. So. n. Trinitatis

*Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Trübsigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinem Sand gebaut.*

Text: Reinhard Ellsel



Foto:
Caspar David
Friedrich:
Das Kreuz im
Gebirge/
Tetschener Altar,
1808,
Galerie Neue Meister,
Staatliche Kunst-
sammlungen
Dresden.

AUS DER GEMEINDE

10

Hiermit möchte ich mich recht herzlich bei Herrn Thierfeldt und Herrn Köster bedanken. Sie haben in ihrer Freizeit den Hauptweg hinter der Kirche wieder in Ordnung gebracht. Durch ihr ehrenamtliches Engagement haben sie uns sehr geholfen. Eigentlich war dieses Vorhaben für den Friedhofseinsatz im November geplant. Also, nochmals vielen Dank.

Ich weiß, dass die Meinungen über unseren Friedhof sehr unterschiedlich sind. Die einen sagen, unser Friedhof ist wunderschön, man kommt gerne hier her. Die anderen sind der Meinung, unser Friedhof sieht furchtbar aus und wird immer teurer. Ich bin zur Zeit auch nicht ganz zufrieden, aber Dank der beiden Herren sieht es jetzt schon wesentlich besser aus.

Aber die Letzteren kann ich beruhigen: Die gestiegenen Kosten hängen nicht unbedingt nur mit den Personalkosten zusammen.

Als ich 2006 als Friedhofsarbeiterin hier angefangen habe, betrug meine Arbeitszeit 11,5 Wochenstunden. Zu dieser Zeit war Horst Schwarzenberger immer an meiner Seite, obwohl er eigentlich den Friedhof an mich übergeben hatte. Horst gehörte einfach dazu, so wie die vielen Jahre vorher schon. Der Friedhof war ohne ihn nicht denkbar, ebenso unsere ganze Kirchgemeinde. Wenn irgendwo ein Grashalm sprießte, wo er nicht hingehörte, war er mit seine r „Giftspritze“ zur Stelle. Das Unkraut hatte gar keine Chance. Wenn irgendwo was „klemmte“, war er auch schneller da, als man ihn darum bitten konnte. Und was damals wohl kaum einer wusste: Er machte das alles ehrenamtlich. Er sah es als seine Berufung an. Auch heute ist das Funktionieren unserer Gemeinde ohne die ehrenamtliche Unterstützung vieler unserer Gemeindeglieder nicht vorstellbar.

Auf Grund der inzwischen immer größer werdenden Umengemeinschaftsanlage wurden die Stunden 2012 auf 13,5 Stunden erhöht. Zu dieser Zeit gab es noch soziale Förderprojekte, die uns kaum etwas kosteten, wie z.B. damals die Anstellung von Jens Kristensen, oder auch Lutz Liebold hat so bei uns angefangen. Dieses Programm gibt es schon lange nicht mehr. Jugendliche haben regelmäßig ihre Sozialstunden bei uns geleistet, die einen sehr gut und die anderen durfte man nicht aus den Augen lassen. Aber eine Hilfe waren sie trotzdem alle. Die einen mehr, die anderen weniger. Hier gibt es schon lange keine Anfragen mehr. Und die „Giftspritze“ ist inzwischen auch verboten.

Seit dem hat sich die Anzahl der Gräber in unserer Umengemeinschaftsanlage vervierfacht, die Zahl der belegten Urnenwahlgräber ist enorm zurückgegangen und auch die Anzahl der Reihengräber auf dem unteren Friedhof. Die eine Seite ist inzwischen eine große Rasenfläche, die gemäht werden muss und für die Pflege der leer stehenden Urnengräber ist ebenfalls der Friedhofsträger verantwortlich.

Die beiden letzten Jahre waren so trocken, dass nicht einmal das Unkraut von alleine wuchs. Aber in diesem Jahr war das ganz anders. Die Wild- und Wiesenpflanzen (Unkraut gibt es ja nicht mehr), haben sich inzwischen ihrer Umwelt angepasst. Nur unsere Kulturpflanzen schrien den ganzen Sommer nach Wasser. Das konnten Sie sicher auch zu Hause beobachten und nicht nur auf unserem Friedhof. Die städtischen bzw. kommunalen Flächen wuchsen unaufhörlich und die Unternehmen kamen nicht mehr hinterher. Und wenn sie darüber nachdenken, wieviel Zeit Sie in der Woche damit verbringen, Ihr Grundstück in Ordnung zu halten und die Flächen mal vergleichen, können Sie vielleicht verstehen, dass das einfach nicht zu schaffen war. Der Friedhof, die Straße und die Wiese gegenüber dem Pfarrhaus, der Pfarrgarten und der Pfarrhof gehören ja auch noch dazu. Der Pfarrhof musste auf Grund einiger dort stattfindender Veranstaltungen regelmäßig gemäht werden. Ich will jetzt hier nicht jammern, die Mehrstunden im Sommer kann man meistens im Winter etwas kaschieren. Ich möchte nur um etwas Verständnis bitten. Wir fühlen uns sehr wohl hier und die Arbeit bereitet uns Freude. Wir haben ja inzwischen auch ein Alter erreicht, in dem wir unsere Zeit anders verbringen könnten. Aber das wollen wir noch nicht.



Foto: E. Hiller

In der Hoffnung auf ein wenig Verständnis grüßt Sie

Evelyn Hiller

Unsere Jungchar
hatte wieder viel Spaß
und Action bei ihrem Treffen
Ende August.



Zum ersten Mal
waren auch die Kinder
aus Niederalbertsdorf dabei
und fühlten sich pudelwohl.



Liebe Gemeindeglieder und Grabstätteninhaber,

Zuerst möchten wir allen danken, die ihr Kirchgeld und ihre Friedhofsunterhaltungsgebühren bereits vorbildlich entrichtet haben. Und das sind die meisten unter Ihnen. Allerdings haben wir bei der Durchsicht unserer Unterlagen auch festgestellt, dass noch nicht alle Überweisungen getätigt wurden. Sicher ist das ein Versehen, oder Sie haben es einfach nur vergessen.

Wie Sie ja wissen, ist Ihr Kirchgeld ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer Kirchgemeinde und Voraussetzung für eine Vielzahl von Aufgaben und Angeboten, die es in unserer Kirchgemeinde gibt. Wir möchten diejenigen, die es bisher versäumt haben, noch einmal daran erinnern und sollten Sie Ihre Bescheide verlegt haben, finden Sie die entsprechenden Kontoverbindungen auf Seite 16. Vielen Dank für Ihre Unterstützung

Ihr Kirchenvorstand

Impressum

HERAUSGEBER: Ev.-Luth. Kirchgemeinde Langenhessen-Niederalbertsdorf, Kirchschulstr. 5, 08412 Werdau.

VERANTWORTLICH i.S.d.P.: Pfr. Joachim Escher, Pfarrberg 3 in Langenbernsdorf

REDAKTIONSSCHLUSS: jeweils der 10. des Vormonats.

DRUCKVORLAGEN: „Gemeindebrief“[®], Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik (GEP) gGmbH,

DRUCK: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen, AUFLAGE: 500



Die Zeit ist reif.
Gott möchte,
dass wir ernten
und danken.



Im Oktober

Verwirbelt,
durcheinander geraten
die Blätter des Albums,
das sich „Mein Leben“ nennt.

Dass sich in dem,
was du neu sortierst,
ein Bild erkennen lässt,
das du bejahen kannst,
wünsche ich dir.

TINA WILLMS



Unsere Pfarrwohnung wird wieder bewohnt!

Wenn wir auch keine eigene Pfarrerin oder Pfarrer für unsere Kirchgemeinde mehr bekommen werden, so wissen wir jetzt aber, wie es mit unserer Pfarrwohnung weitergeht.

Wir freuen uns, dass ab Januar 2025 die Pfarrerin der Crimmitschauer Trinitatis-Kirchgemeinde, Ulrike Lange, bei uns wohnen wird.

Zur Zeit bewohnt sie eine „normale“ Wohnung, hat aber ab 01.01.2025 Residenzpflicht, das heißt, sie muss bis dahin eine Dienstwohnung bezogen haben. Und da bot sich unser Pfarrhaus mit der schönen Wohnung an.

Pfarrerin Lange war vom ersten Augenblick an von unserem Pfarrhaus, der Wohnung und unserem wunderschönen Pfarrhof mit seiner Linde angetan.

Als Pfarrerin der **Trinitatis-Kirchgemeinde** ist sie für die **Lutherkirche Crimmitschau und die Kirchen in Frankenhausen, Grünberg und Heyersdorf** verantwortlich. Sie wohnt also nur bei uns, ist aber **nicht für uns zuständig**.

Trotzdem wollen wir gemeinsam dem Herrn danken und uns freuen, dass er ihre Wege zu uns geleitet hat.



Ihr Kirchenvorstand

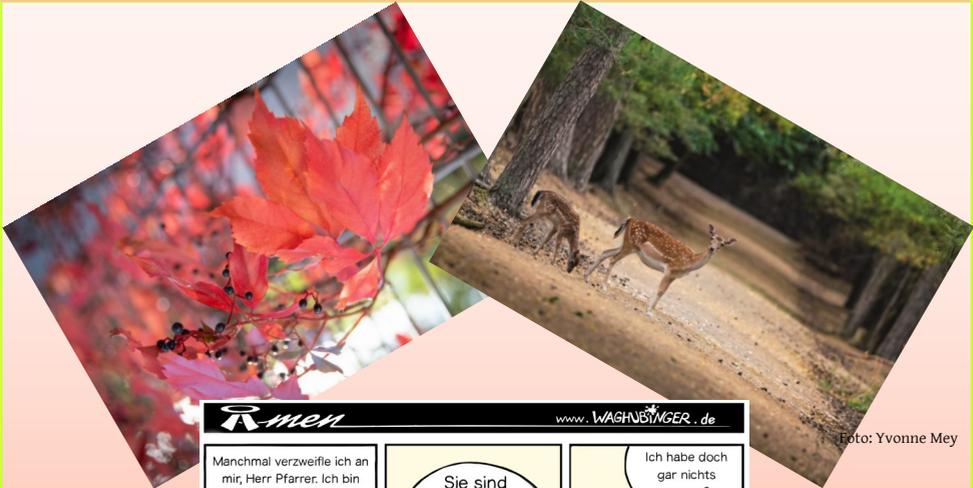


Foto: Yvonne Mey



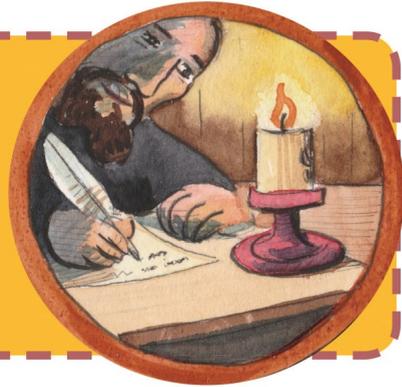


Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Reformationstag

Am 31. Oktober denken wir an Martin Luther und an die große Veränderung, die vor 500 Jahren in der Kirche zum evangelischen Glauben geführt hat, zur Reformation. Luther war ein Mönch, der die damalige Kirche verbessern wollte. Er hat die Bibel in ein gut verständliches Deutsch übersetzt. Sie wurde gedruckt, so dass sie jeder lesen konnte.



Martin Luther hat auf der Wartburg gewohnt und die Bibel übersetzt. Welcher Weg führt dorthin?

Drucke einen Bestseller

Von Luthers Bibelübersetzung wurden 3000 Stück gedruckt, und sie waren sofort ausverkauft!

Bastle dir Druck-Buchstaben: Schneide aus Moosgummi Buchstaben aus. Klebe sie auf Bauklötzchen – allerdings spiegelverkehrt! Male etwas Farbe auf die Buchstaben und drucke sie auf Papier. Kannst du dir vorstellen, wie lange es gedauert hat, bis Luthers Bibelübersetzung fertig gedruckt war?



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: der dritte von rechts



Pfarramt

Ev.-Luth. Kirchgemeinde
Langenhessen-Niederaltbertsdorf
Kirchschulstr. 5
08412 Werdau
Tel.: 03761 3719
Fax: 03761 887871
E-Mail: kg.langenhessen@evlks.de
Internet: www.langenhessen-oberaltbertsdorf.de

Öffnungszeiten

Dienstag: 13.00-16.00 Uhr (oder nach Vereinbarung bis 18.00 Uhr)
Mittwoch: 09.00-12.00 Uhr
Donnerstag: 9.00-12.00 Uhr

Vakanzvertreter ab 01.03.2022

Pfarrer Joachim Escher
Tel. dienst.: 03761 2577
E-Mail: joachim.escher@evlks.de
Krankheitsvertretung:
Pfrn. Jenny Beyer
Tel.: 03762 704765
E-Mail: jenny.beyer@evlks.de

Gemeindepädagoge

Bernhard Müller
Tel.: 03761 7633878
E-Mail: bernhard.mueller@evlks.de

Verwaltung:

Anke Kühn

Friedhofsverwaltung:

Evelyn Hiller

Blaues Kreuz

Brigitte Chmielewski
OT Gösau, Sandberg 1
08451 Crimmitschau
Tel. privat: 03762 937136

Henry Weiß
OT Steinpleis, Kleine Straße 22
08412 Werdau
Tel. privat: 03761 73708

Kontonummern

Kirchgeld

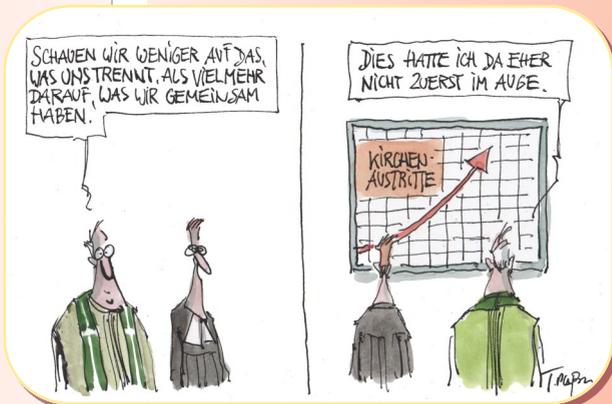
KD-Bank BIC GENODED1DKD
IBAN: DE95 3506 0190 1634 7000 10

Friedhofsunterhaltungsgebühr

KD-Bank BIC GENODED1DKD
IBAN: DE34 3506 0190 1624 1700 12

Spenden und Sonstiges

Inhaber: Kassenverwaltung Zwickau
KD-Bank BIC GENODED1DKD
IBAN: DE39 3506 0190 1665 0090 56
Bitte Verwendungszweck und Codierung der Gemeinde angeben: **3012** .





Die Güte
des HERRN
ist's, dass wir
nicht gar aus
sind, seine
Barmherzigkeit
hat noch kein
Ende, sondern
sie ist alle
Morgen neu,
und deine Treue
ist groß.

Klgl 3,22-23 (L)

WENDEPUNKT

Eine lange, fast endlose Klage geht dem Monatsspruch voraus. Einer zählt auf, was er erleben muss: Er sitzt in der Finsternis, die Haut wird faltig und er selber bitter. Wie von Steinen vermauert scheinen alle Wege aus der Not. Da klagt er Gott an: Du hast mir das angetan, hast mir aufgelauret, mich zum Gespött gemacht und aus dem Frieden vertrieben. Dann ein kleines Gebet: Denk an mich! Sieh mich an!

Und plötzlich der Monatsspruch, wie ein Wendepunkt: „Die Güte des HERRN ist's, dass wir nicht gar aus sind, ...“ Als habe sich das Gefühl, von Gott verlassen und vergessen zu sein, in Vertrauen gewandelt.

Was hat diese Wende ausgelöst? Man könnte denken, es sei das kleine Gebet gewesen. Vielleicht war es so. Im Moment, in dem ich aus der Anklage eine Anrede mache,

spüre ich schon: Er könnte ja doch noch da sein, der Gott, von dem ich mich beinahe abgewandt hatte. Er, dem ich mein Elend vorgeworfen habe, vielleicht hat er doch Gutes im Sinn?

Aber eigentlich glaube ich, dass etwas anderes eine ebenso wichtige Rolle gespielt hat.

Dass der Betende alles, wirklich alles, was ihm auf der Seele lag, aussprechen durfte. Niemand hat ihm den Mund verboten, als er Gott anklagte, ja, gar beschimpfte.

Auch Gott selbst hat sich nicht verteidigt, hat ihn nicht in die Schranken gewiesen: „Was fällt dir ein?“ Und dann, als alles, jede Frage und jede Klage, zum Himmel geschrien ist, da ist es, als ob eine Mauer zerbröselt, die Gott verstellt. Dahinter wird er ganz neu erkennbar: als Liebender, der Zukunft schenkt.

TINA WILLMS